

Strategies 'in Between' to Deal with Risk and Uncertainty in Current Welfare States

Jens O. Zinn

Abstract: In current societies public debates are increasingly about the allocation of risks and uncertainties. Environmental and technological risks as well as social risks are subject of public controversies and are addressed by state regulation. The article argues that many debates about the strategies of how to deal with risks refer to a modern dichotomy of professional scientific knowledge on the one hand, and lay-knowledge, beliefs or ideologies on the other. This orthodoxy of rational and non-rational knowledge tends to neglect that in everyday life and professional practice other kinds of reasonable strategies are often more influential. These are strategies which refer to a kind of pre-rational knowledge which is positioned in between rationality and 'irrationality'. Strategies such as trust, emotion or intuition might even be preferable in situations in which rational weighing of pros and cons is of limited use because of the lack of time or information or the over-complexity of a decision-making situation. Eventually, it is argued, that for successfully managing and regulating risk and uncertainty it is necessary to acknowledge that 'rational', 'pre-rational' and 'non-rational' aspects of decision making all contribute particular strengths and weaknesses.

Zusammenfassung: Strategien 'in Between' im Umgang mit Risiken und Unsicherheiten in heutigen Wohlfahrtsstaaten

In vielen Gesellschaften wird zunehmend über die Verteilung von Risiken und Unsicherheiten debattiert. Gegenstand öffentlicher Kontroversen und staatlicher Regulierung sind dabei sowohl Risiken in Umwelt und Technik als auch soziale Risiken. Der Artikel argumentiert, dass sich viele Debatten über die Umgangsweisen mit Risiken auf die moderne Dichotomie von professionellem wissenschaftlichem Wissen auf der einen Seite und Laienwissen, Überzeugungen und Ideologien auf der anderen Seite zurückführen lassen. Diese Orthodoxie von rationalem und nichtrationalem Wissen vernachlässigt, dass im Alltag und der beruflichen Praxis andere vernünftige Strategien bedeutsamer sind. Diese Strategien beziehen sich auf eine Art vorrationales Wissen, das sich zwischen Rationalität und 'Irrationalität' verortet werden kann. Strategien wie Vertrauen, Emotion oder Intuition sind dann zu bevorzugen, wenn ein rationales Abwägen von Vor- und Nachteilen aufgrund fehlender Zeit oder Informationen oder der Überkomplexität der Entscheidungsfindung nicht angewendet werden kann. Schließlich wird argumentiert, dass für ein erfolgreiches Management von Risiken und Unsicherheiten die Anerkennung der spezifischen Stärken und Schwächen sowohl 'rationaler', 'vorrationaler' wie auch 'nicht-rationaler' Aspekte der Entscheidungsfindung notwendig ist.